

Gewinn- und Verlustrechnungen

AUFWENDUNGEN	28.2. 1939	28.2. 1946	28.2. 1947	29.2. 1948
Löhne, Gehälter u. Tantieme	9 850	4 419	5 704	6 764 368
Soziale Leistungen				
gesetzliche	699	278	423	490 542
freiwillige	576	802	810	1 066 059 1)
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlageverm.	231	251	212	1 326 413 2)
Steuern				
ausweispflichtige Steuern	3 015	500	973	803 470
sonstige Steuern u. Abgaben	415	173	334	430 493
Beiträge an Berufsvertretungen	19	1	7	12 672
Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen	139	24	-	-
Gewinn nach Vortrag	1 274	181	138	145 093
RM	16 218	6 629	8 601	11 039 110

- 1) 1947/48: Erhöht, im wesentlichen, weil die Gesellschaft weitere Vorsorge für die Altersversorgung der Belegschaft durch Zuweisung an die Siemens-Reiniger-Altersfürsorge G.m.b.H. getroffen hat.
- 2) 1947/48: Die Bildung dieser Wertberichtigung wurde wegen Wertminderung der "Inag" Industrie-Unternehmungen A.-G. erforderlich, die erhebliche Verluste bei ihren Tochtergesellschaften infolge von Kriegsschäden, Demontagen und Enteignung erlitten hat.

ERTRÄGE

Jahresertrag gem. § 132, III, 1 AG	15 806	6 334	8 076	10 543 274
Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen	-	-	8	13 593
Ausserordentl. Erträge	18	35	336	343 765 1)
Gewinnvortrag	394	260	181	138 478
RM	16 218	6 629	8 601	11 039 110

- 1) 1947/48: Aus der Auflösung bedingter Verbindlichkeiten herrührend.

Reingewinn-Verteilung

Dividende	840	-	-	-
Tantieme	33	-	-	-
Vortrag auf neue Rechnung	401	181	188	145 093
RM	1 274	181	188	145 093

Bestätigungsvermerk: Uneingeschränkt.

Nürnberg, den 19. Juli 1949

Bayerische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hümmer gez. ppa. Peter
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BEMERKUNGEN ZUM LETZTEN GESCHÄFTSABSCHLUSS (1947/48):

I. Allgemeines

Das wichtigste Werk der Gesellschaft, das Apparatwerk in Erlangen, blieb im Kriege unbeschädigt. Dagegen wurde das Röntgenröhrenwerk in Rudolstadt, das bis dahin wohl größte Europas, und die diesem angegliederte chemische Abteilung für

Leuchtschirm- und Verstärkungsfolien von der russischen Besatzungsmacht völlig demontiert und später enteignet. Das gesamte namhafte ausländische Vermögen der Gesellschaft, darunter die in jahrelanger Arbeit großzügig aufgebaute Auslandsorganisation, verfiel völlig der Beschlagnahme durch die Alliierten. Nahezu alle Inland-Geschäftsstellen des Unternehmens wurden verbombt. Nach kurzer Besetzung durch die Amerikaner konnte das Erlanger Werk im Mai 1945 mit 800 Beschäftigten seine Arbeit wieder aufnehmen und allmählich im Laufe der Jahre die Belegschaftszahl auf Friedenshöhe bringen. Eine zunächst bescheidene Fertigung von Röntgenröhren und Leuchtschirmen konnte in mühevoller Arbeit in Erlangen eingerichtet werden.

Das Unternehmen, das in Friedenszeiten mehr als die Hälfte seiner Produktion exportierte, hat sich sofort nach Kriegsende bemüht, allen Hemmnissen zum Trotz das Geschäft mit dem Ausland wieder aufzubauen. Nach Überwindung vieler Hindernisse, zum Teil bürokratischer Natur, ist nach und nach ein nennenswertes Exportgeschäft wieder zum Anlaufen gekommen.

Im Inland war die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens in den vergangenen Jahren außerordentlich gross. Die Westzonen konnte die Gesellschaft trotz ihrer Anstrengungen im Export mengenmässig mit höheren Lieferungen versorgen als in normalen Friedensjahren.

Die technische Entwicklung stand im letzten Kriegsjahr noch ganz im Dienste der Verwundetenfürsorge. Entwickelt wurden ein transportabler Kurzwellen-Apparat, der Metallsucher zum Auffinden von Geschossen und Metallsplittern im Körper, ein elektrisches Reizstromgerät zur Behandlung von schweren Lähmungen. Nach dem Kriege wurde die technische Entwicklung durch Vorschriften der Besatzungsmacht und durch ungeklärte Vorschriften auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes beeinträchtigt, so daß die Gesellschaft sich vorübergehend auf die Verbesserung der bisherigen Typen beschränken mußte. Ihr besonderes Augenmerk galt der Weiterentwicklung des Ultraschall-Gerätes, einer neuen Röntgenschirmbild-Einrichtung und einer Belichtungsautomatik für die Schirmbildfotografie. Mit besonderer Erlaubnis der Militärregierung durften zwei Elektronenschleudern fertiggestellt werden.

Im Mai 1947 konnte in Erlangen mit dem Bau eines neuen Röntgenröhren-Werkes begonnen werden. In der chemischen Abteilung lief die Fertigung im April an. Mehrere Inland-Geschäftsstellen konnten neu hergerichtete Geschäftsräume beziehen. Die Dentalabteilungen wurden zu Dentaldepots ausgebaut, die neben den Erzeugnissen des Unternehmens alles, was der Zahnarzt benötigt, liefern können. Mengenmässig war der Umsatz leicht erhöht. Infolge der Schwierigkeiten, namentlich auf dem Gebiete der Materialbeschaffung und der Energieversorgung, war die Leistung des Werkes, im ganzen gesehen, unbefriedigend. Die sich stetig verschlechternde Ernährungslage ließ nur eine Arbeitszeit von 40 Wochenstunden zu. Die dadurch hervorgerufene erhebliche Kostensteigerung machte Preiserhöhungen für die Erzeugnisse des Unternehmens erforderlich.

Der Auslandsumsatz kam gegen Ende des Geschäftsjahres 1947/48 in Fluss. Der Auftragseingang aus dem Ausland ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen.

Die technische Entwicklung konnte auf allen Gebieten wesentlich gefördert werden. Im Apparatbau wurde die wichtigste und umfangreichste Entwicklungsarbeit mit der Schaffung eines neuen transportablen Röntgen-Schirmbildgerätes geleistet, die mit Rücksicht auf vorliegende Auslandsbestellungen mit hohem Nachdruck betrieben wurde.